

Kleinod ohne Holzwurm

Heimatmuseum Obernfeld ist nach Schädlingsbekämpfung wieder geöffnet

Von Ulrich Lottmann



Erster Rundgang: Karl-Bernd Wüstefeld begutachtet mit Lothar Koch, Marc Rothaupt und Eugen Mende (v.r.) behandelte Exponate im Museum.OT

Obernfeld. „Es steht wieder alles an seinem Platz“. Mit diesen Worten hat Obernfelds Bürgermeister Karl-Bernd Wüstefeld (CDU) das Heimatmuseum des Ortes nach mehrmonatiger Pause wiedereröffnet. Holzwürmer gefährdeten die Exponate, eine aufwändige Behandlung der historischen Ausstellungsstücke war unausweichlich. Die 16 000 Euro teure Maßnahme war erfolgreich, haus- und landwirtschaftliche Geräte aus der Zeit um 1900 sind für Besucher wieder zugänglich.

Bei einer ersten Führung überzeugten sich Helfer und Sponsoren vom Zustand der Exponate. „Was war befallen?“, fragte Marc Rothaupt. „Alles“, antwortete Museumsmitarbeiterin Silvia Engelhardt dem Vertreter der Sparkassenstiftung Untereichsfeld. Aufgefallen seien die Schädlinge beim Säubern, feines Holzmehl habe sie verraten, so Engelhardt.

Die Ausstellung zeige sich kaum verändert, berichtete sie weiter. Anhand von Fotos wurden die Exponate wieder an ihrem angestammten Platz postiert. Beim Aus- und Einräumen der Ausstellung habe insbesondere der Förderverein des Museums geholfen, dankte Wüstefeld Karl Robert Morick vom Verein. Für die Behandlung mit Stickstoff mussten die Ausstellungsstücke zusammengestellt und verpackt werden (Tageblatt berichtete).

Das langwierige Verfahren habe acht Wochen gedauert, erläuterte Wüstefeld. Die Alternative für die achtwöchige Prozedur wäre eine Behandlung der Exponate mit Gift gewesen. Das sei wegen der nahen Grundschule ausgeschlossen worden,

erklärte der Bürgermeister.

„Hier ist mit wenigen Mitteln viel erreicht worden“, zeigte sich Duderstadts Landtagsabgeordneter Lothar Koch (CDU) geradezu begeistert. „Dieses Museum war schon immer ein Kleinod“, erinnerte er an den Beginn der Sammlung durch den in Obernfeld tätigen Lehrer Franz Kurth Ende der 1930er-Jahre und die Entwicklung in den folgenden Jahrzehnten. Das Heimatmuseum werde heute didaktischen Anforderungen gerecht, urteilte das Mitglied des Kulturausschusses des Landtags. Die fünfstellige Förderung der Schädlingsbekämpfung im Museum durch das Wissenschaftsministerium sah er als gute Investition, machte er deutlich. „Keine Grundschulklasse dürfte die Schule verlassen, ohne hier gewesen zu sein“, so Koch. Das Museum werde von Schulen genutzt, das wolle er weiter fördern, kündigte Wüstefeld an.